

von Sabine Weinert und Manja Attig

Früh übt sich ...

Bedingungen und Bedeutung früher Bildung und Entwicklung

Beginnt Bildung erst in der Schule? Keinesfalls! Schon im Kleinkindalter werden wichtige Grundsteine für die weitere Entwicklung, für Bildungschancen und -risiken gelegt. Von Beginn an wirken die frühen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Temperamentsmerkmale der Kinder mit vielfältigen Lernumwelten und Anregungen zusammen. Längsschnittliche Studien helfen dabei, die Einflüsse und Interaktionsmuster aufzuzeigen und Einblicke in deren Bedeutung für die Entwicklung von Kindern zu gewinnen.

Spätestens seit dem 'PISA-Schock' vor nunmehr 20 Jahren ist die Bedeutung früher Bildung und Entwicklung nicht nur in den Aufmerksamkeitsfokus der Forschung, sondern auch des politischen und gesellschaftlichen Interesses gerückt. Die PISA-Studien zeigen, dass die Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern im Alter von 15 Jahren in

Deutschland im internationalen Vergleich nicht in der Spitzengruppe liegen und dass zudem Bildungserfolge und -chancen mit der Herkunft und dem familiären Hintergrund zusammenhängen. Ergebnisse umfangreicher Studien, an denen Bamberger Forscherinnen und Forscher mitgewirkt haben, zeigen, dass nicht nur vielfältige Kompetenzunterschiede zwischen Kindern bestehen, sondern dass diese bereits lange vor dem Schuleintritt mit dem sozialen Hintergrund der Familie verbunden sind. Darüber hinaus bleiben diese Unterschiede vielfach über die Vorschul- und Schulzeit bestehen und üben selbst im Erwachsenenalter weiterhin Einfluss aus. Befunde großer Längsschnittstudien – wie der BiKS-3-18 Studie und der NEPS-Säuglingsstudie (vgl. Seite 11) – geben wichtige Einblicke in die Bedingungen und Bedeutung früher Bildung und Entwicklung, von denen einige im Folgenden kurz vorgestellt werden.

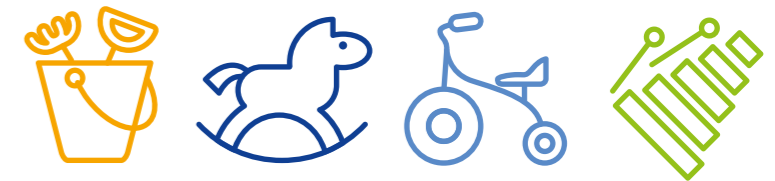


Kein Kind wie das andere: Zusammenwirken von Kind- und Umweltmerkmalen

Kinder unterscheiden sich von Geburt an in vielen Aspekten des frühen Temperaments, wie beispielsweise ihrer Reaktion auf unangenehme Situationen und der Beruhigbarkeit, aber auch in ihrer Aufmerksamkeit und ihrem Interesse für Neues. Dabei unterscheiden sich nicht nur die Kinder in vielfältiger Weise; zugleich sind auch die Umwelteinwirkungen, -anforderungen und -unterstützungen, die sie erfahren, höchst unterschiedlich und in ihren Wirkungen keineswegs für jedes Kind gleich. So zeigt z. B. die NEPS-Säuglingsstudie, dass die Qualität der frühen Eltern-Kind-Interaktion mit der Anzahl familiärer Belastungsfaktoren, wie etwa geringem Einkommen, geringer Bildung, gesundheitlichen Einschränkungen etc., sinkt. Dies gilt jedoch insbesondere für jene Kinder, die mit besonders starken negativen Emotionen auf unangenehme Ereignisse reagieren. Zwar gelingt es Eltern in der Regel, auch bei schwierigen Temperamentsmerkmalen ihres Kindes sensitiv und förderlich mit diesem zu interagieren; bei vergleichsweise vielen Belastungsfaktoren ist dies aber oftmals nicht mehr der Fall.

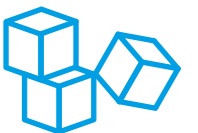
Frühe Entstehung von Unterschieden und der Zusammenhang mit dem familiären Hintergrund

Bereits im Alter von nur drei Jahren zeigen sich deutliche Unterschiede in verschiedenen Entwicklungsbereichen im Zusammenhang mit dem familiären Hintergrund der Kinder – so zum Beispiel im Bereich der Sprachentwicklung und des Erwerbs von Wissen einschließlich mathematischer Basiskonzepte. Während sich kaum grundlegende kognitive Fähigkeitsunterschiede fanden, waren in der BiKS-3-18 Studie ca. 10-12% der Unterschiede in der Sprachentwicklung mit sozialen und bildungsbezogenen Hintergrundmerkmalen verbunden. Diese Unterschiede blieben über die Kindergartenzeit hinweg weitestgehend bestehen, obgleich alle Kinder wichtige Entwicklungs- und Lernfortschritte machten. Insgesamt nahmen die Unterschiede zwischen den Kindern über die Kita-Zeit hinweg weiter zu, sodass diese bei Schuleintritt sehr heterogene Voraussetzungen aufwiesen.



Wodurch entstehen diese Unterschiede?

Die kindliche Entwicklung verläuft „domänenspezifisch“: Kinder können in einem Entwicklungsbereich, wie z. B. der Motorik, Mathematik oder Sprache, fortgeschritten, in dem jeweils anderen aber vergleichsweise eingeschränkt sein. Zwar erweisen sich z. B. eine hohe Qualität elterlichen Interaktionsverhaltens ebenso wie frühes gemeinsames Bilderbuchlesen für verschiedene Entwicklungsbereiche als bedeutsam; zugleich sind es aber durchaus unterschiedliche Interaktions- und Anregungsfacetten, die für die einzelnen Entwicklungsbereiche jeweils besonders relevant sind. Unsere Studien zeigen in diesem Zusammenhang, dass sich Eltern wie auch Kitas in ihren Anregungs- und Unterstützungsprofilen deutlich unterscheiden können: Eltern, die in einem Merkmal (z. B. ihrem Anregungsverhalten, ihrem emotional-sensitiven Verhalten, dem Bilderbuchlesen) besonders förderlich sind, sind dies nicht notwendigerweise auch in den jeweils anderen; die Zusammenhänge zwischen unterschiedlichen Qualitätsmerkmalen erweisen sich oftmals als eher gering.



Dies zeigt sich schon im Säuglingsalter. Bereits im ersten Lebensjahr lassen sich Facetten der Unterstützung und Förderung der kindlichen Entwicklung aufzeigen, in denen sich die Bezugspersonen der Kinder unterscheiden können. Hervorzuheben ist hier z. B. das emotional-sensitive elterliche Interaktionsverhalten und ihr entwicklungsangemessenes kognitiv-sprachliches Anregungsverhalten, die jeweils spezifische Effekte auf die sozio-emotionale und die kognitiv-sprachliche Entwicklung zeigen. Welche Unterstützungen und Anregungen besonders bedeutsam sind, hängt dabei sowohl vom Entwicklungsbereich als auch vom Entwicklungsstand



des Kindes ab. So fördern im Alter von ca. vier Jahren anregende Eltern-Kind-Interaktionen den kindlichen Wortschatz, während der Grammatikerwerb stärker mit einem grammatisch-anspruchsvollen Sprachangebot verbunden ist und der Einstieg in die Schriftsprache insbesondere durch direkte Vermittlung z. B. von Buchstabenkenntnissen begünstigt wird. Unterschiede in entsprechenden Anregungsmerkmalen vermitteln auch sozial- bzw. herkunftsbedingte Entwicklungsunterschiede.

Warum sind frühe Bildung und Entwicklung wichtig?

Zwar erweisen sich die Entwicklungsprofile und -wege von Kindern als vielfältig; unsere Befunde zeigen aber auch, dass frühe Kompetenzunterschiede oftmals relativ stabil über die Zeit sind und jeweils bessere oder schwierigere Startchancen darstellen. Darüber hinaus verweisen sie – auch unter Berücksichtigung vieler Einflussgrößen – darauf, dass z. B. die frühe Sprachentwicklung vielfältige andere Entwicklungsbereiche nachhaltig beeinflusst, z. B. den Erwerb sozialer, emotionaler und kognitiver Kompetenzen sowie Fähigkeiten der Selbststeuerung und spätere schulische Leistungen. Frühe Fähigkeiten, Entwicklungen und Bildungseinflüsse spielen somit eine bedeutsame Rolle für den späteren Lebensweg der Kinder. Unser inzwischen vielfältiges Wissen über unterschiedliche frühe Anregungen und Unterstützungen sowie ihr Zusammenwirken mit den sich entwickelnden kindlichen Kompetenzen und Temperamentsmerkmalen kann helfen, die Qualität der frühen Bildung in Familien und Kitas weiterzuentwickeln mit positiven Effekten auf die vielfältigen Facetten der kindlichen Entwicklung. Dies trägt dazu bei, den Kindern eine gute Grundlage, einen guten Start für ihr weiteres Leben zu ermöglichen.



Literaturempfehlung

Freund, J.-D., Linberg, A. & Weinert, S. (2017). Einfluss eines schwierigen frühkindlichen Temperaments auf die Qualität der Mutter-Kind-Interaktion unter psychosozialen Risikolagen. *Zeitschrift für Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie*, 49(4), 197-209.

Weinert, S. & Ebert, S. (2017). Verlaufsmerkmale und Wirkfaktoren der frühen kognitiv-sprachlichen Entwicklung – Ergebnisse aus der BiKS-3-10 Studie. In V. Mall, F. Voigt & N. H. Jung (Hrsg.), *Entwicklungsstörungen und chronische Erkrankungen: Diagnose, Behandlungsplanung und Familienbegleitung* (S. 13-33). Lübeck: Schmid-Römhild Verlag.

Attig, M. & Weinert, S. (2019). Häusliche Lernumwelt und Spracherwerb in den ersten Lebensjahren. *Sprache · Stimme · Gehör*, 43(2), 86-92.



Längsschnittliche Studien: die BiKS-3-18- und die NEPS-Säuglingsstudie

Während die PISA-Studien nur Momentaufnahmen darstellen, erlauben längsschnittliche Studien, in denen Kinder und ihre Familien über viele Jahre begleitet werden, Entwicklungsverläufe und Entwicklungsbedingungen nachzuzeichnen.



Die BiKS-3-18 Studie begleitet ca. 550 Kinder seit Beginn ihrer Kindergartenzeit im Jahr 2005 mit ca. 3 Jahren. Nach dem Übertritt in die Grundschule wurden auch ihre Klassenkameradinnen und -kameraden und deren Eltern um Teilnahme an der Studie gebeten. Die Erhebungen umfassen vielfältige Befragungen der Eltern, Erzieherinnen und Erzieher und später auch der Kinder und Lehrkräfte mittels Interview und/oder Fragebögen, Beobachtungen in den Familien, in Kindertagesstätte und Schule sowie verschiedenste spielerisch durchgeführte Tests zur Erfassung der kognitiv-sprachlichen, sozial-kognitiven, sozio-emotionalen und schulischen Entwicklung der Kinder und deren Entwicklungsbedingungen.

www.uni-bamberg.de/entwicklungspsychologie/forschung/biksplus-3-18



Die Säuglingskohorte des Nationalen Bildungspanels (NEPS) startete 2012; sie begleitet eine deutschlandweit repräsentativ gezogene Gruppe von ca. 3500 Kindern und ihre Bezugspersonen. Die Entwicklung kindlicher Kompetenzen und deren Entwicklungsbedingungen werden über vielfältige Maße und Erhebungsmethoden, einschließlich videographierter früher Eltern-Kind-Interaktionen, im Alter von 7, 17 und 25 Monaten und anschließend jährlich im häuslichen Kontext erhoben. Dabei werden auch außerfamiliäre Betreuungsarrangements und vielfältige Aspekte, die für die kindliche Bildung und Entwicklung relevant sind, einbezogen.

www.neps-data.de

Wir danken den Eltern, Kindern und inzwischen jungen Erwachsenen, den Erzieherinnen und Erziehern sowie Lehrkräften für ihre Bereitschaft, an den Studien teilzunehmen.

Start Them Young ...

Conditions and significance of early education and development

Does education begin in school? Certainly not! Important foundations for future development and educational opportunities and risks are already being laid when children are toddlers. From the start, children's early abilities, skills and temperamental traits interact with diverse learning environments and stimuli. Longitudinal studies help to identify the influences and patterns of interaction and to gain insights into their significance for the children's development.